

31 evangelikale Ausbildungsstätten in Deutschland und der Schweiz sind sich einig

Der Streit um die Bibeltreue ist beigelegt

Eine seit zwei Jahren andauernde Kontroverse innerhalb der Konferenz Bibeltreuer Ausbildungsstätten (KBA) um die Frage, was man unter Bibeltreue zu verstehen hat, ist beigelegt. Die Mitgliederversammlung dieses größten Zusammenschlusses evangelikaler Bibelschulen und Seminare im deutschsprachigen Raum einigte sich in Beatenberg (Berner Oberland) auf eine Erklärung, in der Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Bibelfrage formuliert werden. Die bisher vertretene Überzeugung aller Mitgliedsschulen von der „Inspiration und Unfehlbarkeit“ der ganzen Heiligen Schrift wird darin bekräftigt und bleibt unverändert Voraussetzung für die Mitgliedschaft. Ebenso wird jeder Form von Bibelkritik eine Absage erteilt.



Kontakt:
Konferenz
Bibeltreuer Aus-
bildungsstätten,
Tel. 07262/6080
(Vorsitzender
Wilhelm Faix)
www.
bibelschulen.de

Man kann verschiedene Zugänge zur Bibel haben

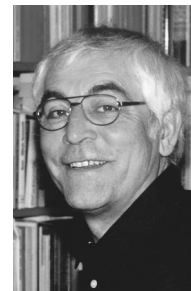
Im Rahmen dieser Grenzen hätten jedoch unterschiedliche Zugänge zur Bibel ihren Platz. Dazu zähle zum einen die in der „Chicago-Erklärung“ von 1978 formulierte Überzeugung von der „Irrtumslosigkeit der Bibel“, die von mehreren Mitgliedsschulen vertreten wird, aber auch die sogenannte „Hermeneutik der Demut“, die durch den Leiter des Theologi-



HEMPELMANN

aber auch nicht für alle Ausbildungsstätten verbindlich gemacht.

Zur KBA gehören 31 theologische Ausbildungsstätten mit rund 1.700 Vollzeitstudierenden. Zum neuen Vorsitzenden wurde der Dozent **Wilhelm Faix** vom Theologischen Seminar Adelshofen (Eppingen bei Heilbronn) gewählt.



FAIX

Hauptstreitpunkt beigelegt

Die Kontroverse um die Bibeltreue hatte in den vergangenen Monaten die KBA in eine Zerreißprobe geführt. In verschiedenen Gesprächen konnte nun der pauschale Vorwurf, das Theologische Seminar Liebenzell sei „bibelkritisch“, entkräftet werden. Haupt-

streitpunkt der innerhalb der KBA als „Familiendiskussion“ bezeichneten Kontroverse war die Frage nach der Übereinstimmung der „Hermeneutik der Demut“ mit dem Glaubensbekenntnis der KBA und der Einschätzung der „Chicago-Erklärung“ als „bibeltreu“ bzw. „bibelkritisch“. Das Votum des KBA-Vorstands, das von der Mitgliederversammlung angenommen wurde,



STADELMANN

macht deutlich, daß unterschiedliche Zugänge zum Schriftverständnis möglich sind, ohne daß man sich gleich als „bibelkritisch“ verurteilt. Hauptbeteiligte an dieser Diskussion waren neben Heinzpeter Hempelmann der Rektor der Freien Theologischen Akademie,



SCHIRRMACHER

Helge Stadelmann (Gießen), sowie der Rektor des Martin-Bucer-Seminars, **Thomas Schirmmacher** (Bonn). (Im folgenden die Erklärung im Wortlaut)

Dokumentation: Worauf sich die evangelikalen Schulen in Sachen Bibeltreue geeinigt haben

„Wir lehnen jegliche Sachkritik an der Heiligen Schrift ab“

1. Das Glaubensbekenntnis der Konferenz Bibeltreuer Ausbildungsstätten (KBA) mit der Überzeugung von der „göttlichen Inspiration“ und „Unfehlbarkeit der ganzen Heiligen Schrift“ bleibt weiterhin voll gültig und ist die Voraussetzung zur Mitgliedschaft und zum Verbleib in der KBA. Auch durch die aktuelle Diskussion um das Thema „Bibeltreue“ gibt es keinen Anlaß, von diesem Bekenntnis abzuweichen, darin sind sich alle an der Diskussion beteiligten Ausbildungsstätten einig.

2. Die Überzeugung von der Irrtumslosigkeit der Schrift im Sinne der *Chicago-Erklärung*, wie sie von einer Reihe von Mitgliedsschulen vertreten wird, ist als solche mit dem Schriftverständnis der KBA vereinbar. Eine Verurteilung oder Verdächtigung einer solchen Position als „bibelkritisch“ ist innerhalb der KBA genauso wenig akzeptabel wie die Forderung nach einer Festlegung aller Ausbildungsstätten auf diesen hermeneutischen Ansatz.

3. Die Formulierung einer „Hermeneutik der Demut“, wie sie von einigen Mitgliedsschulen vertreten wird, ist als solche mit dem

Schriftverständnis der KBA vereinbar. Eine Verurteilung oder Verdächtigung einer solchen Position als „bibelkritisch“ ist innerhalb der KBA genauso wenig akzeptabel wie eine Absolutsetzung dieser Hermeneutik oder eine Interpretation derselben, die den Boden des KBA-Bekenntnisses verläßt. Anfragen, die an diesen hermeneutischen Entwurf gerichtet sind, sollen im brüderlichen Gespräch diskutiert und geklärt werden.

4. Wir lehnen jegliche Sachkritik an der Heiligen Schrift ab. So widersprechen z.B. die Verfahren und Positionen der klassischen Quellenscheidung und Literarkritik mit ihrem dem Wortlaut der Schrift entgegenstehenden hypothetischen Rekonstruktionen, ihren Neukonstruktionen der Geschichte Israels und ihren Annahmen von falschen Verfasseramen im Alten Testament und Neuen Testament dem Schriftbekenntnis der KBA von der „Unfehlbarkeit der ganzen Heiligen Schrift“. Wir rechnen mit der historischen Zuverlässigkeit der biblischen Traditionen, da wir von der „göttlichen Inspiration“ der Schrift ausgehen.